

Am Bauzaun

Journal der SLK-Kliniken Heilbronn GmbH

Neuigkeiten rund um die Neu- und Umbauten

Ausgabe 08 · November 2015

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



die beiden SLK-Neubauten nähern sich der baulichen Fertigstellung. Das Klinikum am Plattenwald wird voraussichtlich im Juni 2016 umziehen. Der

Umzug für das Klinikum am Gesundbrunnen ist nach den Sommerferien 2016 geplant.

Damit die beiden Umzüge reibungslos verlaufen, wurde bereits vor über einem Jahr mit der Inbetriebnahme- und Umzugsplanung begonnen. Was genau sich hinter diesem komplexen Prozess verbirgt, erläutern wir Ihnen in dieser Ausgabe.

Um alle Details im Auge zu behalten, haben die SLK-Kliniken das Expertenteam der Teamplan GmbH mit dieser Mammutaufgabe beauftragt. Interessante Einblicke, was das dreiköpfige Team seit Sommer 2014 alles leistet, erfahren Sie im Interview auf Seite 3.

Eine der wichtigsten Rollen im gesamten Planungsprozess hat das Inbetriebnahmekernteam inne. Bereits seit Februar dieses Jahres treffen sich die Vertreter aus Ärztlichem und Pflegerischem Dienst, Logistik, IT und Technik gemeinsam mit dem Kaufmännischen Direktor des Klinikums am Plattenwald. Auch für das Klinikum am Gesundbrunnen hat das Kernteam im Oktober nun zum ersten Mal getagt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Dr. Thomas Jendges,
Geschäftsführer SLK-Kliniken Heilbronn GmbH



Inbetriebnahme – was ist das?

Hinter dem sperrigen Begriff der Inbetriebnahme verbirgt sich ein über zwölf Monate andauernder Prozess der Planung, Evaluierung und Koordination. Münden soll dieser Prozess final in einem reibungslosen Patienten- und Güterumzug. Doch auch nach dem eigentlichen Umzugstag ist die Inbetriebnahme noch nicht ganz vorbei – es folgen letzte Montagearbeiten von nicht essentiellen Umzugsgütern wie schwarzen Brettern und Bilderrahmen sowie die Entsorgung von Altgütern.

Technik und Mensch, Hand in Hand

Die Inbetriebnahme hat zwei parallel laufende beziehungsweise sich bedingende Phasen: zum einen die technische Inbetriebnahme und zum anderen die sogenannte nutzerseitige Inbetriebnahme. Die technische Inbetriebnahme umfasst die Abnahme aller technischen Bestandteile und Geräte des Neubaus, wie zum Beispiel der Technikzentrale (Am Bauzaun, April 2015) oder der Einregulierung der Lüftungsanlage. Die nutzerseitige Inbetriebnahme beinhaltet vor allem die Personaleinweisungen für die neuen Abläufe und Geräte. Ein zweiter, großer Bestandteil der nutzerseitigen Inbetriebnahme ist die Umzugsplanung. Hierfür wurden in jedem Bereich Umzugsbeauftragte designiert, die zum Beispiel für die Personaleinsatzplanung in der Umzugsphase und

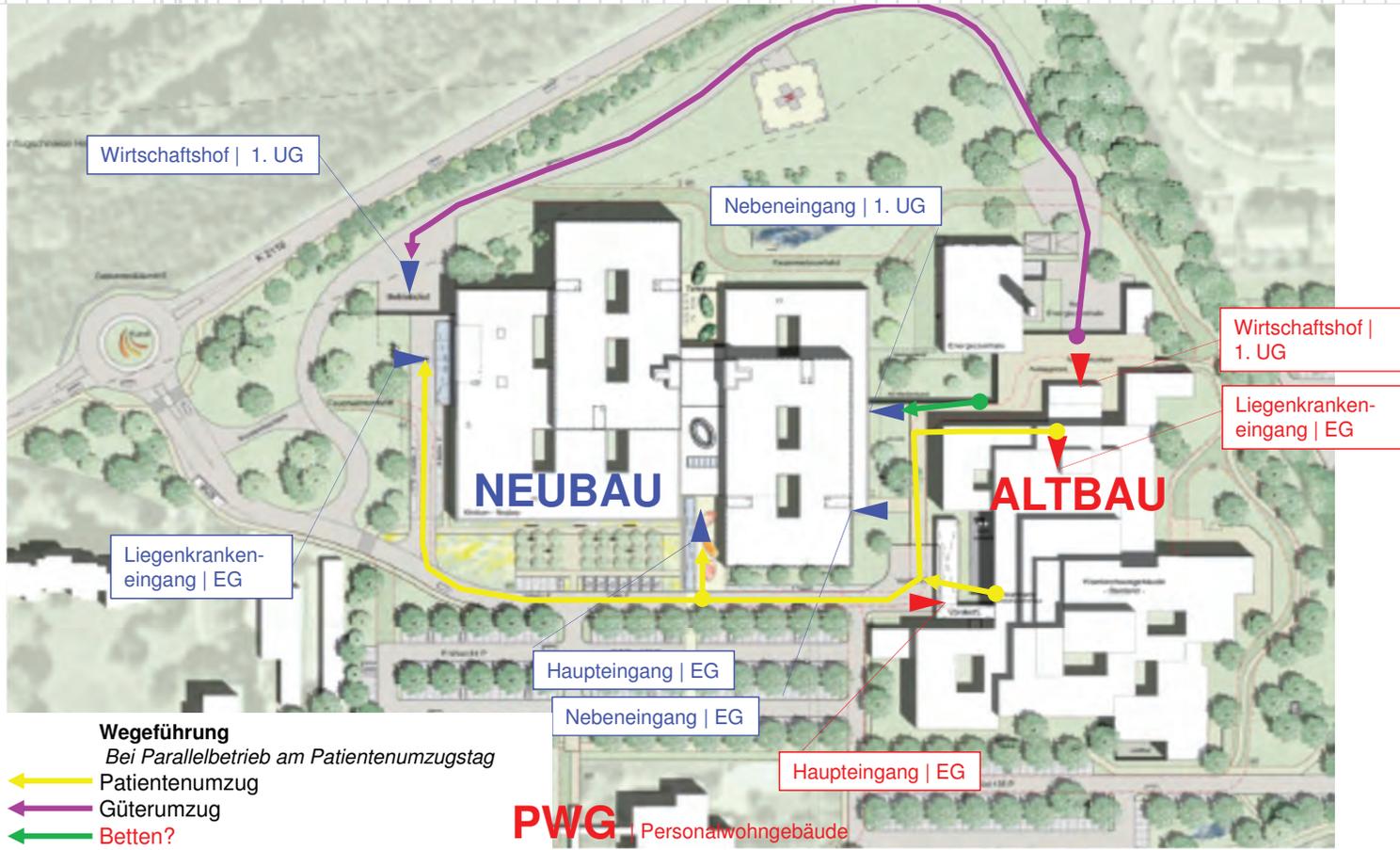
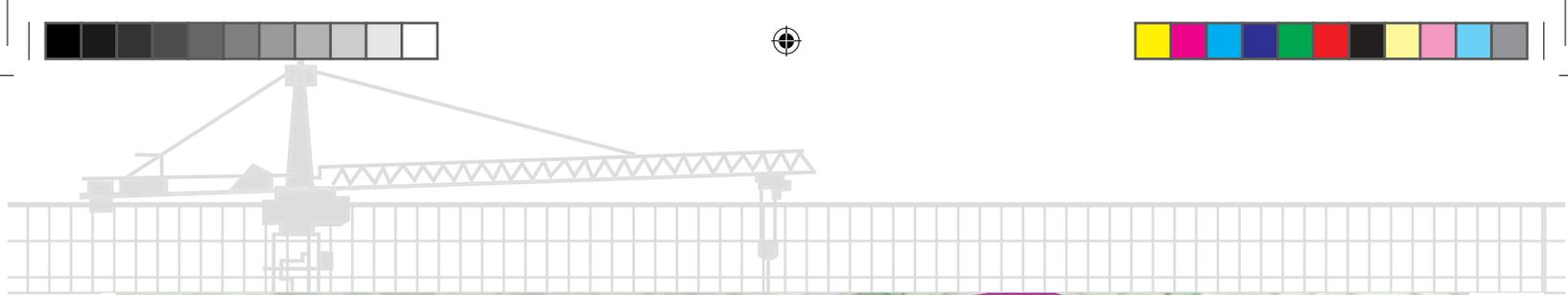
das Herrichten der Arbeitsplätze zuständig sind. Außerdem überwachen die Umzugsbeauftragten die Erstbestückung der Bereiche.

Erst planen, dann handeln

Am Anfang der Inbetriebnahme steht die Planung. Bis ins kleinste Detail wird jeder Arbeitsschritt analysiert und ausgearbeitet. Am Ende der Planungsphase steht eine komplexe Zeitschiene, die alle Abhängigkeiten und personellen Zuständigkeiten berücksichtigt. Erst wenn die Musterstation betriebsbereit ist, können die Praxiseinweisungen für die Mitarbeiter in neue Gerätschaften oder Systeme stattfinden. Erst wenn die medizintechnischen Geräte geliefert, installiert und technisch abgenommen sind, kann die bereichsspezifische Einweisung in die neue Medizintechnik erfolgen. Dieser Prozess der Probeläufe, Abnahmen und Schulungen beginnt lange vor der baulichen Abnahme und zieht sich bis zum Tag des Patientenumzugs. Von technischen Feinheiten bis hin zur Anzahl der pro Bereich benötigten Umzugskartons wird alles akribisch vorbereitet.

Proben für den Ernstfall

Damit im neuen Gebäude alles genau so einwandfrei läuft wie bisher, werden die Mitarbei-



ter zunächst in theoretischen Schulungen auf die Neuerungen vorbereitet. Anschließend folgen praktische Übungen auf der Musterstation. Hierbei werden die Mitarbeiter unter anderem in die Bedienung des multimedialen Infotainment-systems für die Patienten, die neue Telefonanlage und die Rohrpostanlage eingewiesen. Für ausgewählte Prozesse finden zusätzlich Probeläufe statt. Diese Probeläufe konzentrieren sich vorwiegend auf medizinische Notfallszenarien (zum Beispiel Einsatz der Reanimationsteams) oder Abläufe, an denen unterschiedliche Personalgruppen beteiligt sind (zum Beispiel Einschleusen des Patienten in die OP-Abteilung).

Vorbereitung für den großen Tag

Der Umzug in die Neubauten beginnt nicht erst am großen Patientenumzugstag selbst. Rund vier bis sechs Wochen vor dem eigentlichen Umzugswochenende werden die Umzugskartons ausgegeben. Die dazugehörigen Umzugsetiketten sind farblich gekennzeichnet – für jede Ebene eine eigene Farbe. In dieser Vorbe-

reitungsphase werden bereits die Dinge in den Neubau verlagert, auf die eine Zeit lang verzichtet werden kann. Auch wird jede Abteilung im Neubau mit einer Erstausrüstung an Medikamenten, Wäsche und Pflegeutensilien bereits vorbestückt, so dass ein nahtloser Patientenbetrieb vom Altbau in den Neubau sichergestellt ist. Ein Auspacken der Kisten parallel zu der Phase des Patientenumzugs wird vermieden. Auch Telefone und EDV-Arbeitsplätze werden in diesen Wochen weitestgehend vorinstalliert und in Betrieb genommen

Das Umzugswochenende: Patienten- und Güterumzug

Der größte Fokus am Hauptumzugstag liegt auf dem Patientenumzug. Alle Abläufe werden so gesteuert, dass der Patientenumzug auf einen kurzen Zeitraum konzentriert werden kann. Eine „Einsatzzentrale“ der Umzugsleitung koordiniert im Hintergrund die Abläufe. Eine besondere Herausforderung ist der Umzug von Intensivpatienten. Mit Hilfe von mobilen Beatmungs- und Überwachungsgeräten

und unter ständiger Betreuung durch ein extra Team an Ärzten und Pflegekräften werden diese Patienten in ihre neuen Zimmer gebracht. Alle Patienten, auch wenn sie soweit fit und mobil sind, werden aus logistischen Gründen zusammen mit ihrem Bett, Nachttisch und dem persönlichen Gepäck durch Fachpersonal in die neuen Pflegestationen umziehen.

Parallel erfolgt der Güterumzug. Die Umzugsbeauftragten haben hierbei ihre wichtigste Rolle inne: Sie überwachen den „Check-out“ und „Check-in“ des Umzuges ihres Bereiches, halten die Wege frei und sind Ansprechpartner für die Einsatzleitung, die Spedition und die Mitarbeiter ihres Bereiches.



Umzug im XXL-Format

Im Gespräch mit Irmgard Englerth von Pfeil, Projektleiterin der Teamplan GmbH

Der Umzug eines Krankenhauses ist ein hochkomplexer Vorgang. Für die Inbetriebnahme- und Umzugsplanung wurde deshalb die Teamplan GmbH aus Tübingen/Hirschau beauftragt. Teamplan verfügt über umfangreiche Inbetriebnahmeerfahrung von Krankenhäusern verschiedener Größenordnung von fast 40 Jahren. Das dreiköpfige Team um Projektleiterin Irmgard Englerth von Pfeil ist bereits seit Sommer 2014 zur Fortschreibung der Betriebsplanung der Neubauten regelmäßig vor Ort und arbeitet seitdem parallel an der Inbetriebnahme- und Umzugsplanung.



Peter Behnke von Teamplan erklärt dem Inbetriebnahmekernteam die Umzugswege

» **Alle vier Wochen treffen Sie sich mit dem sogenannten Inbetriebnahmekernteam. Was sind die Inhalte dieser Gespräche?**

Bei all den inhaltlichen Themen ist das Inbetriebnahmekernteam Ansprechpartner für die Umzugsbeauftragten und Mitarbeiter bei Fragen und Problemen. Teamplan bereitet die Besprechungen vor, moderiert und dokumentiert. Inhaltlich werden hier die grundlegenden Entscheidungen zum Inbetriebnahmeterminplan, dem Ablauf des Patientenumzugs und des Güterumzugs erarbeitet. Je näher der Umzugstermin rückt, desto detaillierter werden die Besprechungsthemen. Es wird der Fortschritt der Vorbereitungen anhand von Checklisten überprüft und es schlagen Themen auf, für die eine Lösung herbeigeführt werden muss. Der Besprechungsrhythmus verkürzt sich in der Regel von vier Wochen auf zwei Wochen, bis man sich in der „heißen Phase“ manchmal auch täglich trifft.

» **Wer sind die Hauptverantwortlichen für die Umzüge?**

Die Verantwortung des Umzugs liegt nicht bei einer Person. Es klappt nur im Team. Sowohl für den Patientenumzug als auch für die Güterumzüge sind verantwortliche Personen, in der Regel aus dem Inbetriebnahmekernteam, benannt. Für jeden Bereich gibt es einen Umzugsbeauftragten. Übergeordnet steht eine Einsatzleitung, die im ständigen Kontakt mit den Verantwortlichen steht, den Umzugsfortschritt verfolgt und

bei auftretenden Problemen eine Lösung herbeiführt und Entscheidungen trifft.

» **Der Patientenumzug ist der wichtigste Teil des Umzugstages. Wie genau wird dieser vorbereitet und umgesetzt?**

Im Vorfeld zum Patientenumzug laufen viele Abstimmungsgespräche. Es muss jeder Schritt haarklein konzeptionell durchdacht sein. Am Ende steht ein für alle Beteiligte geltender Patientenumzugsleitfaden. Im nächsten Schritt beginnen dann konkrete Vorbereitungsmaßnahmen. So werden beispielsweise alle Mitarbeiter über den Ablauf informiert und eingewiesen. Die organisatorischen Maßnahmen, wie das Erstellen eines Patienteninformationsschreibens, werden vorbereitet. Patientenbegleitscheine werden gedruckt, die personelle Planung ausgearbeitet. Am Tag vor dem Patientenumzug wird dann die konkrete Patientenumzugsliste je Pflegebereich erstellt. Hier wird eine genaue Belegungsplanung durchgeführt mit Hinweisen für den Patiententransport (zum Beispiel Patient benötigt zum Umzug Sauerstoff oder Patient ist infektiionsgefährdet). Mit der Zusammenführung der Listen entsteht letztendlich auch der Fahrplan für den Patientenumzugstag. Die am Spätnachmittag freigegebene gesamthafte Patientenumzugsliste ist für die unterschiedlichen Stellen im Klinikum nun die Planungsgrundlage der nächsten Stunden. Das Verwaltungspersonal bereitet den administrativen Verlegungsprozess im EDV-

System vor. Die Küche plant die Speisenlogistik für den großen Umzugstag. Hier besteht eine besondere Herausforderung, da auch die Küche selbst in den Neubau umzieht. Und ganz wichtig ist, dass der Empfang Kenntnis hat, wo die Patienten im Neubau untergebracht sind. In den frühen Morgenstunden des Patientenumzugs wird die Patientenumzugsliste nochmals gecheckt. Gab es in der Nacht Neuaufnahmen, mussten Patienten auf die Intensivstation verlegt werden? Sobald alle Informationen vorliegen, wird die Startfreigabe für den Patientenumzug durch die Einsatzleitung gegeben. Ganz wichtig am Patientenumzugstag ist aber die Sicherstellung der Notfallversorgung. Hierfür steht je ein Reanimationsteam im Altbau und Neubau zur Verfügung. Auch OP-Kapazitäten werden vorgehalten. Diese Planung stellt eine besondere Herausforderung dar, da diese Bereiche parallel auch in den Neubau ziehen. Ein schöner Moment ist, wenn die Meldung kommt: „Alle Patienten sind im Neubau gut angekommen“ und der Betrieb störungsfrei ohne Hektik läuft. Dann ist ein „großer Tag“ geschafft, auch wenn der Umzug für uns noch lange nicht beendet ist. In den Tagen nach dem Patientenumzug wird die Spedition noch Einiges umziehen und einige medizintechnische Geräte können aufgrund der Ablöseprozesse und Abhängigkeiten des Klinikbetriebes erst jetzt im Altbau demontiert, umgezogen und wieder in Betrieb genommen werden.

Umzugsplanung in Bad Friedrichshall

Im Gespräch mit Rainer Münch, Sprecher des Inbetriebnahmekernteams, Klinikum am Plattenwald

Das Inbetriebnahmekernteam (IKT) steuert und überwacht die Planung und Umsetzung der Inbetriebnahme sowie des Umzugs. Die Mitglieder kommen aus den unterschiedlichsten Fachgebieten, um ein breit aufgestelltes Detailwissen zu garantieren. Neben dem kaufmännischen Direktor der jeweiligen Klinik finden sich Vertreter aus ärztlichem und pflegerischem Dienst sowie aus Logistik, IT und Technik im Team. Das Kernteam des Klinikums am Plattenwald trifft sich seit Ende Februar 2015 regelmäßig alle vier Wochen, um Maßnahmen zur Organisation und Durchführung des Güter- und Patientenumzuges zu planen.



Rainer Münch ist seit April 2014 Kaufmännischer Direktor für die SLK-Häuser in Bad Friedrichshall und Möckmühl.

» Der Umzug eines kompletten Krankenhauses ist sicherlich sehr kompliziert. Was muss bei der Umzugsplanung alles beachtet werden?

Das Klinikum muss auch während des laufenden Umzugs betriebsbereit bleiben. Beispielsweise muss am Patientenumzugstag sichergestellt sein, dass jeweils ein Reanimations-Team für die Patienten im Neubau und ebenso ein Reanimations-Team für den Altbau vorgehalten wird. Zur Erleichterung der Umzugsphase wird die Zahl geplanter Behandlungen direkt vor und nach dem Umzug reduziert. Auch ändert sich mit dem Umzugstag das komplette Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter. Um diese Umstellung zu erleichtern, müssen die Mitarbeiter bis zum Umzugstag in die neue Umgebung und in die neuen Systeme eingewiesen werden. Weil der Umzug eines gesamten Krankenhauses sehr komplex ist, werden alle wesentlichen Details in Leitfäden zusammengefasst. Die Leitfäden für den Patienten- und Güterumzug werden aktuell gemeinsam im

Kernteam erarbeitet. Eine wichtige Grundlage für den Umzug ist die Erarbeitung der sogenannten Bestands-Zieladressen-Liste. In dieser Liste ist festgehalten, welcher Mitarbeiter, welches medizinische Gerät etc. von welchem Raum im Altbau in welchen Raum im Neubau umzieht. Zudem muss festgelegt werden, welche Patienten und welche Güter auf welchem Weg und mit welchem Transportmittel an den neuen Bestimmungsort gelangen.

Zu guter Letzt muss am Umzugstag für eine gute Verpflegung der zahlreichen Mitarbeiter und Helfer gesorgt werden – auch das stellen wir sicher.

» Das klingt nach akribischer Planung bis ins kleinste Detail. Gibt es dabei besondere Herausforderungen, mit denen sich das Kernteam bisher beschäftigt hat?

Ein ständiger Tagesordnungspunkt im IKT ist die Terminplanung beziehungsweise der Abgleich, wann welche Voraussetzungen für den jeweils nächsten Schritt gegeben sind. Bei der Planung des Patienten- und Güterumzugs sind unzählige Details zu beachten. Eine große Herausforderung ist, alle Themen zu erfassen und zu bedenken. Glücklicherweise haben wir mit Teampplan umzugs- und inbetriebnahmeerfahrene Lenker an Bord.

» Auch für die Mitarbeiter des Klinikums ist der Umzug eine Herausforderung. Wie werden die Mitarbeiter auf den Umzugstag und das Arbeiten im neuen Haus vorbereitet?

Bereits im Juli dieses Jahres fand eine erste Informationsveranstaltung für die Inbetriebnahme- und Umzugsbeauftragten aller Abteilungen statt. Hier wurden unter anderem das Personaleinweisungskonzept sowie die ersten Festlegungen zum Güterumzug vorgestellt. Die Umzugsbeauftragten wurden gebeten, die wesentlichen Informationen aus der Veranstaltung an die Mitarbeiter ihrer Abteilung weiter-

zugeben. Des Weiteren werden Informationen zur Inbetriebnahme und Umzug für alle Mitarbeiter im Intranet unter dem Register „Bauportal“ bereitgestellt. Alle Mitarbeiter werden im ersten Schritt im Rahmen einer rund zwei-stündigen „Theorie-Einweisung“ von Teampplan in die Funktionsweise und die Örtlichkeiten des Neubaus eingeführt. Anschließend besteht bereichsbezogen die Möglichkeit, auf einer Musterstation im Neubau das Gebäude einschließlich der neuen technischen Systeme kennenzulernen. Einweisungen in neue Medizintechnikgeräte werden von den entsprechenden Firmen übernommen und von Teampplan koordiniert. Einweisungen, die für die Mitarbeiter verpflichtend sind, steuert Teampplan zusammen mit der Personalentwicklung.

Die Mitarbeiter werden insbesondere auf neue technische Systeme, wie zum Beispiel den neuen Hybrid-OP oder die neue Lichttrufanlage sowie auf organisatorische Änderungen, wie zum Beispiel die elektronische Leistungsanforderung für die Laborleistungen, vorbereitet.

Impressum

Herausgeber: SLK-Kliniken Heilbronn GmbH, Am Gesundbrunnen 20–26, 74078 Heilbronn

Geschäftsführer: Dr. Thomas Jendges

Aufsichtsratsvorsitzender: Oberbürgermeister Harry Mergel

Sitz der Gesellschaft: Heilbronn, Amtsgericht Stuttgart HRB 106124

V. i. S. d. P.: Kerstin Lanig, SLK-Kliniken Heilbronn GmbH, Leitung Unternehmenskommunikation

Redaktion: Kerstin Lanig, SLK-Kliniken Heilbronn GmbH, Unternehmenskommunikation

Urheberrecht: Soweit nicht anders angegeben, liegt das Urheberrecht für sämtliche Texte und Abbildungen bei der SLK-Kliniken Heilbronn GmbH.

Bildbearbeitung und Layout: Tina-S. Wirth, SLK-Kliniken Heilbronn GmbH, Unternehmenskommunikation

Druck und Weiterverarbeitung: HÄUSSLER print+medien service GmbH, Leingarten

Auflage: 1.000 Stück